

ZUSAMMENBRUCH UND NEUAUFBAU



Rundbrief Nr. 4, Juli 2008



6 x Umgezogen, 4 x Schulwechsel Neue berufliche Aufgabe

Das neue Jahr brachte zahlreiche Veränderungen mit sich: Wir leben nun in Windhoek und arbeiten hauptsächlich für das CHS National Office mit einem neuen Auftrag. Einmal wöchentlich fahren wir nach Rehoboth und arbeiten dort auch fürs St. Mary's Hospital.

Alles begann mit Problemen in der Schule der Kinder und mit einem Notfall Auszug aus unserm Haus.

Über dies und unsere aktuelle Situation lest Ihr in diesem Rundbrief.

Inhalt:

- Zusammenbruch
- Zwischenhalt
- Umbruch – Neues Zuhause
- Einsatz für den CHS
- Private Projekte
- Land und Leute

Dazu unsere Kontaktadressen und Informationen über INTERTEAM.



Es ist Winter, kalt und sehr trocken. Die Innentemperatur in den Häusern ist nur ein paar Grad über der Aussentemperatur. Ab 18:00 bis ca 08:00 liegen die Temperaturen unter 10C. Eine schwere Zeit vor allem für die, welche weder ein richtiges Haus noch warme Decken oder Kleider haben.

Weather for Windhoek - [Add to iGoogle](#)

7°C

Current: Mostly Cloudy
Wind: SW at 4 km/h
Humidity: 46%



Zusammenbruch

Auszug, Heimatlos, Schullo, Aussichtslos ...

In unserem grosszügigen Haus in Rehoboth hatten wir uns im ersten Einsatzjahr recht schnell gut eingelebt. **Spielkameraden und hin- und wieder ein paar Worte mit dem Nachbarn bedeuten viel hier, wo die Apartheid allen Leuten noch in den Knochen steckt.**



Auf demselben Grundstück, ein paar Meter neben unseren Schlafzimmern, befanden sich zwei kleine Anliegerwohnungen, welche INTERTEAM gemäss Mietvertrag hätte weitervermieten dürfen. Obwohl Wohnmöglichkeiten in Rehoboth Mangelware sind war das Spital-Management zurückhaltend. Weshalb, wurde uns bald klar.

Bild: Die zweite Wohnung im Bau.

Kurz nach unserem Einzug vermietete der Eigentümer eine der Wohnungen an eine junge Frau mit ihrem 2-jährigen Sohn. Im Dezember zog dann deren südafrikanische Cousine mit einem weiteren Jungen zu ihr. Wenige Wochen später zog noch eine Cousine in die zweite Anliegerwohnung, gemeinsam mit ihren beiden schulpflichtigen Jungen. **Anfangs versuchten wir, die Vorteile zu sehen: Mehr Spielkameraden, mehr Leben auf dem Grundstück.** Sehr bald waren sowohl Kinder- als auch Besucherzahl aber nicht mehr überschaubar. Und dies zu allen Tages- und Nachtzeiten. Besonders erschwerend: Eine Kommunikation mit dem Vermieter ergab weder Rückmeldungen noch Änderungen.

Zwischenfall

Besonders schwierig war die Situation für unseren Hund. Ungefragte Besucher hatte sie bisher angebellt, nun wurde sie plötzlich von wildfremden Leuten beschimpft, zu oft auch mit Steinen und Besenstielen bedroht. So hielten wir den Hund meist im Haus. Als eines Nachts dann wirklich mal ein Einbrecher in der hinteren Anliegerwohnung in Aktion war, ging Regula routinemässig in die Dunkelheit und hielt den Hund zurück – zu spät bemerkten wir, dass dies nun kein Besucher gewesen war.

Nachtwache

Ungemütlich für uns waren insbesondere die zahlreichen fremden Männer, die sich nonstop rund um unser Haus aufhielten, meist alkoholisiert. **In Rehoboth ist die Gewalttrate 10x höher als im nördlichen Namibia¹. Streitereien und Alkohol ergeben eine Kombination die oft in unserer Spital-Notaufnahme endet.** Eines Nachts nahmen Besucherzahl, Alkohol-

pegel und Lautstärke direkt vor unseren Schlafzimmern ein Ausmass an, dass wir uns definitiv nicht mehr sicher fühlten. Matthias hielt sicherheitshalber mit unserem Hund Nachtwache auf der Veranda.

Notfall Auszug

Nach einer Übernachtung bei Freunden in Windhoek trafen wir bei der Rückkehr unseren Garten verwüstet an: Kinderpool braun-schwarz nach Exkrementen stinkend, Erbrochenes im Garten, Messer lagen am Boden, unser Grill verdreckt und Grillkohle aufgebraucht... Dann retteten wir den dreijährigen Franco aus der hinteren Wohnung, dessen Vater im Alkohol-Koma lag. Franco hatte alle Wasserhähne aufgedreht, dabei stand die ganze Wohnung unter Wasser und der (ebenerdige) Backofen lief auf Volltoure. In der anderen Wohnung waren ein paar Männer, die meinten „sie hätten nur ein wenig gegrillt“. Wir waren ziemlich sauer. Kurze Zeit später kam Connor weinend ins Haus, er sei von einem der Männer geschlagen worden. Matthias verfolgte

¹ Quelle: Vergleiche Spital Statistik über Verletzungsarten.

diesen dann, worauf sich dieser im Appartement einschloss. Wie das in Rehoboth so üblich ist, erwarteten wir nun innert den nächsten 10 Minuten seine Kumpels bei uns zu einer Schlägerei. Die Situation wurde uns zu brenzlich und wir entschieden uns, notfallmässig auszuziehen.

Hilfe von lokalen Freunden und Zwischenstation RehoSpa

Wir riefen einen Kollegen an, der im Ministry of Justice arbeitet und Matthias in Kampfsport trainiert. Er stammt aus Kaprivi, ist gross, tiefschwarz und sehr muskulös. Obwohl es Samstagabend war, setzte er sich mit seiner Freundin vor das Haus und stellte sicher, dass niemand uns überraschen konnte. Dann informierten wir unser Bekannten in der Nachbarschaft über unseren Auszug. Sie waren nicht verwundert aber traurig, dass keine andere Lösung gefunden werden konnte.

So packten wir die wichtigsten Sachen inkl. Hund und Katze ein und fuhren für eine



Übernachtung in den Reho Spa. Eine Spital-Arbeitskollegin hatte von unserem Auszug erfahren und kurzfristig einen Bungalow für uns mieten können. Es war 21:45 und stockdunkel, als wir ankamen.

Fahrt in die Koordination

Am Folgetag fuhren wir wieder mit Sack&Pack zur Koordination nach Windhoek. Wir waren am Ende. **Die Situation schien uns umso schwieriger,**

weil INTERTEAM einen 3-jährigen Mietvertrag abgeschlossen hatte, eine Lösung aber ebenfalls nicht möglich schien.

Unsere Rehobother Freunde und Bekannte hatten uns vor Racheakten gewarnt, falls wir die Leute in der Anliegerwohnungen rausschmeissen lassen würden. So entschieden wir uns sicherheitshalber nach einem neuen Wohnort zu suchen. Wir fuhren zurück nach Rehoboth.

Zwischenstation Arthur

Bis ein neues Haus gefunden war, kamen wir bei Arthur Alcock, unserem Freund (siehe Portrait letzter Rundbrief) unter. In seinem 2-Zimmer Haus durften wir das Schlafzimmer in Beschlag nehmen.

Ende in der Origo

Natürlich gingen all diese Wechsel, Umzüge und Unsicherheiten an unseren Kindern nicht spurlos vorbei. Nach einer langen Phase während der die Schule kein Thema mehr gewesen war, gab es plötzlich Probleme.

Connor, der vor einigen Wochen begeistert mit der 1. Klasse in Englisch gestartet hatte, weigerte sich nun, zur Schule zu gehen. Seine Lehrerin schlage im Unterricht. Also wieder einmal eindringliche Gespräche mit Lehrerin und Rektor.

Am Folgetag berichtete Connor, die Lehrerin zwicke ihn nun in den Arm statt zu schlagen... das tue noch mehr weh. Nicht wirklich ein Erfolg.

Mia's heissgeliebte PrePrimary Lehrerin wurde währenddessen entlassen und fast jeden Tag unterrichtete jetzt eine neue Lehrerin. Nun weigerten sich schon beide Kinder, morgens in die Schule zu gehen. Vielleicht war zumindest im Fall von Connor die neue Unterrichtssprache (Englisch) eine Überforderung. Gespräche fruchteten nicht wirklich, so dass wir uns entschieden, einmal mehr die Schule zu wechseln

So verabschiedeten wir uns von vielen Freunden



Erinnerungen an Rehoboth: Adelie mit Connor und Mia – wir alle vermissen sie an unserem neuen Ort



Mia's Geburtstag mit ihren Freundinnen

Zwischenhalt

Neues Haus, neue Schule...Entspannung?



Umzug neues Haus

Dank aktiver Unterstützung von Freunden und Mitarbeiterinnen fanden wir bald ein neues Haus, das uns sofort sehr gut gefiel. Einzig die Lage – ganz am Rande Rehoboths – liess uns erst etwas zögern. **Einzelne Stimmen meinten, wir würden bald mit wilden Affen und zahlreichen Schlangen zu kämpfen haben. Nun, wir wagten es dennoch und fühlten uns im neuen Haus sehr schnell zuhause.**



Der Vermieter war unglaublich entgegenkommen, ohne eine Bitte von uns liess er z.B. Gartenarbeiter kommen und den Sitzplatz überdecken.

Neue Schule Ruitme

Während dem Umzug musste eine neue Schule gefunden werden. In den letzten Monaten hatte es einige positive Veränderungen gegeben. So hatte z.B. die RUITME Primary School ein nebenstehendes Häuschen aufgekauft und eine herzige PrePrimary gegründet. **Noch vor einem Jahr war diese PrePrimary ein Raum ohne Spielsachen mit einer Lehrerin, die die einzige Türe bewacht, damit kein Kind abhaut.**

Heute trafen wir zwei voll engagierte und bestens ausgebildete Lehrerinnen an, die

liebevoll zwei PrePrimary Klassen voll lebendiger Kinder unterrichteten. Vor dem Häuschen gab es ein paar Schaukeln, für Mia ein echter Spielplatz ☺.

Die 1.Klasse Lehrerin war uns auch sehr sympathisch. Ein Angebot für Englisch-Unterricht gab es allerdings nicht. Für Connor war dies ok. Mit Afrikaans fühlte er sich mittlerweile sicherer. Viele Spielkameraden waren in der RUITME und so entschieden wir uns für diese Schule. Der Schulwechsel verlief relativ problemlos

Regen

Und endlich gab es auch reichlich Regen. Dieser war dringend nötig und veränderte die ganze Landschaft innert ein paar Tagen.



Plötzlich gab es auch ganz lustige neue Tierchen bei uns rund ums Haus.



Einleben

Bald lebten wir uns am neuen Platz ein. Zwei Nachbarjungs mit chronischer Langeweile waren jeden Tag mindestens einmal bei uns zum Spielen.



Marple, unser Hund, konnte immer mal wieder vorbeiziehende Schafe, Esel und Pferde beschnuppern und fühlte sich mit der neuen Bewegungsfreiheit im Hundeparadies. Wir alle genossen die neue Ruhe und Sicherheit.

Gott als strafender Übervater?

Nach einigen Wochen der Entspannung kam ein neues Thema auf uns zu, das uns intensiv beschäftigte: Religiöse Indoktrinierung. Unsere Kinder hatten plötzlich Angst vor Gott. So fiel z.B. Mia hin und sie rief entsetzt: „Aber jetzt war ich doch ganz brav, weshalb hat mich Gott bestraft?“ oder Connor kniete betend vor dem Bett, denn „sonst wachen wir morgen nicht mehr auf“.

Die lokalen Christen kennen Gott hauptsächlich nur als strafenden Übervater – wohl auch als Abbild des eigenen Alltags. Bisher hatte das unsere Kinder und uns nicht gross tangiert. Nun, mit Connor in der 1. Klasse wurde Religion ein intensives Thema. Schlagen im Unterricht hatten wir bisher mit den Kindern relativ gut besprechen können. Das neue Thema war nun schwieriger. Auch wenn wir unsere Sicht von Gott erläuterten und den Kindern im Moment die Angst nehmen könnten, am nächsten Tag waren ihre Gefühle wieder dieselben – Angst vor etwas Übergroßem, Unberechenbarem.

Religiöser Rassismus: „**Gott macht die Menschen, nicht aber die Schwarzen**“ war ein weiteres Thema, das uns Sorgen machte. Für unsere Kinder waren diese Aussagen genauso klar und richtig wie das Lernen des 1x1.

Mehr darüber auf:

www.spuehler.org

-> Rundbriefe -> Staatliche Schulen

Umzug!

Schon mehrfach hatte uns das CHS National Office, die Zentrale unserer Partnerorganisation angefragt, ob wir bei ihnen in Windhoek nicht etwas mehr arbeiten könnten. Matthias fuhr bereits seit Monaten 4 Tage pro Woche nach Windhoek und zurück. (Projekt zur Einführung eines Finanzsystems im CHS)

Nun überlegten wir uns erstmals ernsthaft einen Umzug.

Nach der neuesten Problematik mit religiöser Angstmache und nach vier Schulwechseln waren wir nun doch etwas entmutigt, dass wir in Rehoboth eine Schule finden würden, die einigermaßen unseren Vorstellungen entsprach.

Verstärkend kommt hinzu, dass ab der 1. Klasse die lokale Kultur mit hoher Priorität vermittelt wird. Schulregeln die in der PrePrimary noch mit einem Lächeln übersehen werden konnten, galten bei Connor nun 100%. Zum Beispiel wurden wir dringend ermahnt, Connor endlich entsprechend der Schulordnung (max. 1cm langes Haar bei Jungs) zu schneiden. Die Lehrerin meinte, sie würde sonst ihre eigene Schere mitbringen..!

In der RUIMTE machte Connor allerdings grosse Fortschritte im Lesen, Schreiben und Rechnen. Eigentlich gefiel es ihm wie auch Mia sehr gut, aber wir Eltern sorgten uns wegen den nächtlichen Alpträumen von Gottes Strafe.

Wir entschieden uns, das Angebot des CHS National Office anzunehmen.

Umbruch – Neues Zuhause auf Umweg

Wir ziehen wieder um und dann gleich noch mal



Für die zweite Hälfte unseres Einsatzes wollten wir nun auch für unsere Kinder eine möglichst ideale (Schul-)Umgebung suchen.

Zusammengefasst für uns als Familie sollte dies heissen:

- Sichere Wohnsituation
- Internationale Schule für die Kinder
- Neue Aufgabe für Regula und Matthias im CHS

Weiterhin 1x pro Woche arbeiten wir in Rehoboth

Windhoek – 1. Teil

Ein kleines, aber gemütliches Haus war bald gefunden. Ein paar Dinge mussten noch repariert und installiert werden, wozu bis zu unserem Umzug noch genügend Zeit war. Zwischenzeitliche Telefongespräche bestätigten: „Alles in bester Ordnung“. Dann kam der grosse Tag: Das Einpacken und Ausziehen hatte perfekt geklappt, nun standen wir mit Sack&Pack vor dem Haus aber... **die Eigentümer waren weder ausgezogen, noch war etwas repariert oder für uns vorbereitet worden. Schränke und Küche waren schwarz vor Kakerlaken und Ameisen.**

Stunden später erfuhren wir, dass die Bank bereits die Liquidation der Hypothek am Aufgleisen war.

Die Hypokrise auch hier!

Inzwischen kämpften wir mit Ungeziefer und Dreck in allen Räumen, versuchten uns interimsmässig irgendwie einzurichten und kontaktierten alle Wohnungsvermittler die wir kannten.

Unsere Stimmung war auf dem absoluten Tiefpunkt.



Windhoek – 2. Teil

Schlussendlich war es ein Rehobother, der uns ein kleines aber schönes 3-Zimmer-Haus im relativ neuen Wohnquartier Rocky Crest vermietete.

Mangels Alternativen zogen wir sofort ein.



Neuaufbau

Windhoek, Rocky Crest, Unser neues Zuhause. Das Einleben



Die Neuen: Einsamkeit/Isolation

Als einzige Weisse im neuen Wohnquartier werden wir zwar fleissig beobachtet, nachbarschaftliche Kontakte kommen aber kaum zustande. Das ist uns nicht neu, in Rehoboth war es anfangs genau so. Namibia ist nicht Südamerika und **„Abstand halten“ wird hier als positiv bewertet, hat mit Respekt zu tun. So soll man eher misstrauisch sein gegenüber denen, die allzu schnell Kontakt aufnehmen, die hätten nichts Gutes im Sinn, wie uns mal anvertraut wurde.**

Stadtleben

Wir freuen uns nun über all die Restaurants, die Spielplätze und die vielen Angebote die eine Stadt wie Windhoek zu bieten hat. All dies hatten wir in Rehoboth oft vermisst. Wie froh waren wir nach dem Schock am ersten Umzugstag, dass wir in der völlig verdreckten Küche nicht auch noch etwas Essbares für die Kinder aus unseren Kartons herzaubern mussten!

All diese schönen Aktivitäten sind aber mit viel Autofahren verbunden, was teuer und aufwendig ist. Was vermissen wir die öffentlichen Verkehrsmittel der Schweiz!

Unser Hund muss sich nun an ein Leben hinter hohem Zaun gewöhnen, mit einem Leinen-Spaziergang pro Tag, währenddem er hinter jedem Gartenzaun von neuem wie wild angebellt wird. Einmal die Woche darf Marple als Ausgleich dafür ins Hundetraining beim Windhoek Dog Club.

Nachbarn

Nach den ersten Tagen kamen doch kurze nachbarschaftliche Gespräche in Gang. Der erste Nachbar fragte nach einem „kleinen Vorschuss“. Einen Tag später wollte uns ein anderer Nachbar sein Baby zum Hüten vorbeibringen, „und zieht ihm doch bitte noch was Warmes an. Spielzeug habt ihr sicher auch noch“. Tja... es scheint doch wahr zu sein; diejenigen die höchstens mal aus der Ferne winken, sind also die netten Nachbarn?

Nach dem ersten Einleben

Mittlerweile wohnen wir seit fast zwei Monaten im neuen Haus in der neuen Stadt und bald werden Connor und Mia in der neuen Schule starten.

Verglichen mit den grosszügigen Häusern in Rehoboth fühlen wir uns hier manchmal etwas eingengt, aber insgesamt gefällt es uns gut. Der Winter zeigt sich momentan grad nicht von seiner kältesteten Seite, was unserem Energiepegel sehr gut tut.

Im neuen Quartier leben wir uns langsam ein. Ein paar Mal schon hatten Connor und Mia neue Spielkameraden zu Besuch. **Nach all den Turbulenzen und Unsicherheiten kehrt nach und nach etwas Ruhe in unser Familienleben zurück. Dafür sind wir sehr dankbar.**

Ganz herzlichen Dank an dieser Stelle an unsere Familien und unsere Freunde, die uns in dieser schwierigen Zeit aktiv unterstützt haben!

Einsatz für den CHS in Rehoboth

Ein paar kleinere und grössere Schritte



Neben all den privaten Up und Downs haben wir so gut wie möglich für unseren Einsatz gearbeitet.

Inauguration des Peadiatric Ward

Nachdem der neue Peadiatric Ward bereits im Dezember in Betrieb genommen wurde, stand die Inauguration/Weihung des Traktes noch aus. Dies wurde dann am 25. Februar 2008 in einer sehr schönen und lebendigen

Feier durchgeführt. Neben verschiedenen Vertretern des CHS war auch eine Vertretung der Französischen Botschaft, der Stadtpräsident, diverse kirchliche Vertreter, lokale Privatärzte, der Architekt und viele mehr anwesend.



Bild: Der Stadtpräsident durchschneidet das Band. Links davon Sr. Otilie Kutende (Direktorin des CHS)

Ein grosser Schritt zur Financial Independence

Wie im letzten Rundbrief durch uns bereits angesprochen, ist eines unserer Hauptanliegen die Financial Independence (Finanzielle Selbständigkeit und Unabhängigkeit von Spendengeldern). Vor ein paar Tagen wurde nun die definitive Version der Vereinbarung zwischen der Kirche und dem Ministry of Health unterschrieben. Die Einigung ist eine 5% / 95% Finanzierung

der Renovation. Somit wird 95% der Kosten durch das Ministry übernommen und 5% durch die Kirche und damit über Spenden. Das ermöglicht nun, das Projekt nach lokalen Bedürfnissen und optimaler Planung weiterzuführen und nicht nach Vorlieben von verschiedenen Spendeorganisationen. Dies stärkt die lokalen Organisationen enorm. Dazu muss jedoch gesagt werden, dass ein Teil des Geldes des Ministry of Health noch über Budgethilfen von verschiedenen Geberländer (vor allem auch der USA) gestärkt wird. **Hier konnten wir durch unser Mitwirken vielleicht sogar etwas zur Systementwicklung beitragen.**

Computer Kurse bei Rehoboth Business Connection

Die Computerkurse sind ganz ohne uns bis vor kurzen weitergeführt worden. Einige Mitarbeiter haben durch intensives Lernen und mittels verschiedener Modultests Zertifikate erwerben können. Das Budget wurde vorerst aufgebraucht und das Geld leider dann für was anderes eingesetzt. Da es sich aber um eine lokale Firma handelt, kann die Ausbildung nun jederzeit auf privater Basis



der Angestellten oder auch wieder durch das Spital weitergeführt werden. **Dies ist erst durch die Vernetzung der beiden Organisationen möglich geworden.**



CHS - Informations-Technology

Health Information Technology
"Empowering People for a Healthy Future"

ADSL nun auch in Rehoboth

Am 24. Januar 08 war es soweit: Drei Herren von der Telecom Namibia kamen um 11:30 in unser Büro und brachten ein ADSL Modem mit. Es sei alles bereit und wir könnten das Modem einfach anschliessen und es sollte funktionieren. Um 11:45 wurde das Hospital als erster Kunde in Rehoboth ans ADSL angeschlossen und Internet funktioniert seither superschnell. Matthias war glücklich.



Netzwerk Installation

Zur gleichen Zeit hat die Installation eines lokalen Netzwerkes begonnen. Anfang Jahr startete eine neue IT Firma in Rehoboth. Die Firma MB Computer wurde durch Michael Beukes gegründet und er war voller Energie diese auch gross in Rehoboth auszubauen. Dies kam wie gerufen. Michael arbeitet bei einem der lokalen Internet Service Provider (ISP's) in Windhoek und fährt, wie viele Rehobother, jeden Tag die 100km hin und her.

So beschränkten sich unsere Installationsarbeiten jeweils auf das Wochenende und Matthias arbeitete die nächsten Wochenende durch. Es hat sich aber gelohnt und bereits Mitte Februar stand das spitalinterne Netzwerk mit Internet Anschluss.

Windows Updates und die Kosten

Da viele Softwarefirmen im Norden sich ein Leben ohne mind. 5 Mbit Internet Anschluss nicht mehr vorstellen können, ist deren Software auch entsprechend ausgelegt. Falls nun also ein Windows Update ansteht, laden 15 Computer gleichzeitig diesen aus

dem Internet runter. Soweit nicht so schlimm. Leider wird unser 256kBit ADSL Internet Anschluss nach Transfer abgerechnet. Die 3 GByte pro Monate, die da eingeschlossen sind, sind nach ein paar Tagen aufgebraucht. Danach muss jedes MB Transfer extra bezahlt werden.

Also musste neben dem normalen File Server ein Windows Update Server (WSUS) her.

Server Installation

Zusammen mit MB Computers (er ist auch MCSD und Cisco Certified) haben wir also einen Server mit VmWare und ein paar Windows Server installiert.



Endlich konnte eine gemeinsame Ablage mit Zugriffsbeschränkung und einem vernünftigen Backup eingerichtet werden. Alle Arbeitsstationen wurden Schritt um Schritt neu installiert und in die neue AD aufgenommen. Zum ersten Mal kamen die Benutzer mit User ID und Passwort in Kontakt. Das hat für einigen Aufruhr gesorgt.

In der Zwischenzeit haben die Leute die Installation mit all den Möglichkeiten schätzen gelernt. Auch mussten wir im Rahmen der Einführung des Finanzsystems bereits einen weiteren virtuellen Datenbank Server einrichten.

Der lokale Computer Support mit MB Computer funktioniert schon ganz gut. Es fehlen zwar noch ein richtiger Vertrag und dazu ein gutes Supplier Management. Dies soll nun aber eine Aufgabe im National Office werden.

CHS - Besuch in der Kavango Region

Vom 9. bis zum 20. März war Matthias in der Kavango Region



Finanz Workshop

Alle Finanzverantwortlichen Control Officer, Chief Clerks und auch die betroffenen Clerks aus dem ganzen CHS wurden nach Rundu zu einem Finanz Workshop beordert.

Das Hauptziel war, die offenen Punkte aus dem Audit Bericht zu besprechen und zu korrigieren.



Matthias hielt ebenfalls einige Vorträge. Seine Beiträge umfassten Themen der Financial Independence, Investment Planning, Asset Management und den neuen CHS Shared IT Services (Internet Zugang, eMail, Corp.Chat für alle).

Im Finanzbereich gibt es noch einiges zu tun. So beschränkt sich die aktuelle Finanzbuchhaltung auf Kontrollen der Ausgaben. Es gibt kein Inventar der Medizinischen Geräte oder Fahrzeuge. Somit auch keine Planung für die

notwendigen Investitionen in Zukunft. Gerade dies ist aber die Grundlage für eine Financial Independence. Es wurde eine erneute Entscheidung zur Einführung eines Uniformen Finanz System gefällt. Dieses mal ultimativ und Matthias war mit dabei.

Besuch in den Facilities

Im zweiten Teil seines Aufenthaltes besuchte er die beiden Spitäler und zwei der Health Centers in der Kavango Region. Natürlich war neben vielem anderem auch wieder Computer Support angesagt. Ungleich anderen Teilen in Namibia, gibt es in der Kavango Region keine lokale Computer Service Firmen. Überall dort in Namibia, wo Mobile Empfang existiert, besteht auch die Möglichkeit für Internet. Natürlich ist gerade bei den abgelegenen CHS-Spitälern der Empfang schlecht. So musste man sich mit einem kleinen Parabolspiegel (die Gitterhälfte aus einem Ventilator) aushelfen. Funktionierte bestens.



Private Projekte

Eigeninitiative aus der Bevölkerung für glückliche Kinder



Rehoboth Restore and Revive (RRR) - Kinderferienprogramm

Sobald mal ein kleines Netzwerk von Leuten existiert, ergibt eins das andere. Anfangs 2008 wurde Regula als einzige Nicht-Rehobotherin Mitglied des RRR, einer Gruppe von Frauen, die Rehoboth wieder beleben, der Stadt ein neues Gesicht geben wollen. Weniger Strassenkinder, mehr Infrastruktur... an Ideen mangelt es nicht.

Nun war für Regula endlich der Zeitpunkt gekommen, etwas aufzugleisen, was sie sich für die ca. 15'000 Kinder Rehoboths schon lange gewünscht hatte: Ein Ferienprogramm.

RRR hatte bereits im vergangenen Herbst etwas ähnliches organisiert, gerne wollte man dies wiederholen und Regula gab zusätzliche Anregungen, unter anderem mit einer Kopie vom Winterthurer Ferienprogramm. Bald war ein auf die lokalen Möglichkeiten angepasstes Programm aufgestellt und die Begeisterung der Mitwirkenden war gross. Nun fehlten „nur noch“ Räume, Freiwillige und Geld. Das war die Aufgabe der RRR-Mitglieder, die in Rehoboth sozial sehr gut „verankert“ sind.

Regula organisierte zwei der Events: Ein Vormittag beim lokalen Tierarzt und ein Vormittag im Windhoeker Tierheim. Daneben fand FabricPainting (siehe Bild)

und Scrapbooking statt. Es gab Fussball-Wettbewerbe, Filmnachmittage und vieles mehr. Der Ansturm an Kindern war riesig und das Ferienprogramm ein grosser Erfolg.

So gross, dass nicht alle Kinder optimal profitieren konnten, trotzdem waren alle glücklich – dank afrikanischer Bescheidenheit. Z.B. malten bis zu 20 Kindergartenkinder glücklich auf wenigen Stück Papier einen ganzen Morgen lang oder eine Freiwillige spielte jeden Vormittag mit bis zu 40 Kindern und EINEM Ball.

Offensichtlich war all dies für die Kinder immer noch besser als sich zuhause alleine zu langweilen oder auf der Strasse auf den Abend zu warten.



(Zu) grosser Andrang für den Vormittag beim Tierarzt.

Rehoboth's erster öffentlicher Spielplatz

Durch Privatinitiative zweier langjähriger Freunde haben wir im April zahlreiche Kartons vollbepackt mit Kleidern- und Spielzeugspenden erhalten. Mehr darüber auf: www.spuehler.org

Babykleider gaben wir dem Spital und der HIV-/AIDS-Beratung weiter, damit diese an bedürftige Eltern bzw. Kinder verschenkt werden können. Kurz vor dem kommenden Winter für viele eine grosse Erleichterung. Eine lokale Farmschule freute sich riesig über die restlichen Kinderkleider. Die dortigen Familien erleben zwar keinen nagenden Hunger, verdienen aber meist derart wenig, dass sie sich eigentlich nichts leisten können.

Nun aber wohin mit den Spielsachen? Problemlos wären wir die überall losgeworden, denn Spielsachen sind in Namibia sehr teuer und für solchen Luxus geben Eltern selten Geld aus.

In Rehoboth gibt es zudem keinen einzigen öffentlichen Spielplatz.

Wir hatten schon länger die Idee, nach Art des Müze Winterthur (www.mueze.ch) einen Ort der Begegnung, der Entspannung und des Spielens irgendwo in Rehoboth einzurichten.

In der Lebensschule, einer Vormittagschule für Behinderte, wurden wir fündig. Kathy Hamper, die Leiterin, hatte schon länger geplant, ihren defekten Spielplatz zu renovieren und allen Kindern gegen ein kleines Entgelt zur Verfügung zu stellen. Mit den zahlreichen, wunderschönen Spielsachen konnte sie jetzt auch im Haus eine Spielecke einrichten und so ist ein regelrechtes Spielparadies entstanden.

Bereits beim Einrichten standen die ersten Kinder Schlange.

Gemäss Kathy soll ein Nachmittags-Besuch 1N\$ kosten. Dies ist angemessen, denn ein

bisschen was kosten muss die Einrichtung, sonst wird sie überrannt und zu den Sachen wird keine Sorge getragen. Zudem erhalten auch Strassenkinder oft ein paar Münzen um sich Chips oder Süssigkeiten zu kaufen.

Nicht zuletzt soll Kathy auch einen kleinen Lohn erhalten.



Kathy und Besucherin mit neuen Spielsachen.

Nun hoffen wir, dass Kathy die Renovation des Spielplatzes vorantreibt und dass sie das Spielangebot weiterhin offeriert.

Es wäre ein riesiger Gewinn für Rehoboths Kinder, die sich die schulfreien Nachmittage meist mit Trostlosigkeit um die Ohren schlagen und die hier in eine wundervolle Kinder- und Spielwelt eintauchen könnten.

Eltern oder Verwandte werden den Ort kaum aufsuchen, da unterscheiden sich europäische und afrikanische Bedürfnisse markant. Hier gilt: Hauptsache, die Kinder sind beschäftigt und die Erwachsenen können dem Tagesgeschäft nachgehen. Sich mit Kindern oder ihrem Spiel zu beschäftigen, ist leider noch die grosse Ausnahme.

Der grosse Nachteil für uns: Jetzt, wo es endlich einen Spielplatz gibt in Rehoboth ziehen wir weg ☺.

Land und Leute

Kleine Erleichterungen im Alltag sind oft schwer erarbeitet

Rückblick: Anna

In unserem ersten Rundbrief haben wir Anna, unsere Haushaltshilfe, mit ihren zwei Töchtern portraitiert. Sie lebt nach wie vor ganz am Rande von Rehoboth's Township, dem sogenannten „Block E“.

Ihre Hütte hat sie allerdings seit ein paar Wochen markant umgestaltet. Bereits seit längerer Zeit hat sie sich Wasser- und Stromanschluss geleistet. Beides waren grosse Investitionen, die sie sich jeweils mit Zusatzarbeiten bei uns finanzierte. Glücklicherweise haben wir zwei Kinder die immer für viel Dreck sorgen und so fand Anna immer irgendetwas, was mal wieder „so richtig“ geputzt werden musste.

Hier entsteht Annas „neues Haus“. Ihre sämtlichen Habseligkeiten mussten während der „Renovation“ kurz an die Sonne.



Annas gesamter Hausrat. Für Möbel fehlt Platz und Geld

Und so sieht ihre Hütte nun aus. Frisch gestrichen, mit neu gezimmertem Vorbau (links vom „Haus“).

In dem wird gekocht – so bleiben Kochgeruch und Russ draussen. Vor der Hütte liegt übrigens noch die „Matratze“, worauf sie und ihre Töchter schlafen.



Das „neue Haus“. Regula kniend am Eingang

Schweizer Besuch unterstützt TB-Klinik im Block E

Vor wenigen Wochen war eine Freundin zu Besuch, die den Erlös eines Schweizer Suppenküche-Projektes zugunsten der Rehobother Timosa Klinik spendete.

Die Timosa Klinik ist eine Art medizinischer Aussenposten, in dem neben TB- und HIV/AIDS-Behandlung auch allgemeine Krankheiten behandelt und Familienplanung offeriert wird. Zudem wird einmal täglich ein warmes Essen für TB-Patienten – mehrheitlich mit Zutaten aus dem angegliederten Garten – gekocht. (Siehe Rundbrief Nr. 3)

Für unsere Freundin gut zu wissen: Wenige hundert Schweizerfranken ermöglichen hier Gartendünger für ein Jahr oder Einkauf von Brot, Mehl und anderen Zutaten für einen Monat.



Letzte Seite

Rundbrief

Wir senden diesen Rundbrief an alle die sich für unsere Arbeit interessieren. Falls Ihr noch weitere Interessenten kennt, können sich diese einfach auf unsere Webseite anmelden. Solltet Ihr keine weitere Zustellung mehr wünschen, bitten wir um eine kurze Mitteilung.

Kontakte

Familie Spuehler - P.O. Box 4875 - Rehoboth - Namibia
matthias.spuehler@interteam.ch Mobile: +264 81 333 33 43
regula.spuehler@interteam.ch Mobile: +264 81 333 33 42

www.spuehler.org/namibia Hier schreiben wir regelmässig
Neues über unseren Einsatz, inkl. Fotos. Schaut doch einfach
mal rein.

Wir freuen uns über JEDE Kontaktaufnahme ☺



Finanzielles

Namibia, ein Land zwischen erster und dritter Welt. Die Schere zwischen arm und reich ist weit geöffnet. INTERTEAM hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch die Vermittlung von Fachwissen einen Beitrag zu leisten für bessere Lebensbedingungen der unterprivilegierten Bevölkerung. Für unseren Einsatz erhalten wir einen Bedarfslohn. Luxus wie Reisen, Auto, kulturelle Angebote usw. bezahlen wir selber. **INTERTEAM finanziert 30% unseres Einsatzes aus Spenden.**

INTERTEAM - PC-Konto 60-22054-2 (Vermerk: „Familie Spühler, Namibia“)
-> Spenden sind auch online möglich – www.spuehler.org/namibia



Herzlichen Dank allen, die unsere Arbeit durch einen Beitrag unterstützen!

WER IST INTERTEAM?

INTERTEAM ist eine Organisation der schweizerischen Personellen Entwicklungszusammenarbeit. Sie vermittelt und begleitet freiwillige Fachleute in Einsätze nach Afrika und Lateinamerika.

Rund 70 Mitarbeitende geben ihre Berufskennnisse weiter an Mitarbeitende lokaler Partnerorganisationen und die einheimische Bevölkerung weiter. INTERTEAM-Fachleute sind tätig in der Ausbildung in den Programmschwerpunkten Erziehung und Bildung, Gesundheit und Soziales sowie Ländliche Entwicklung und Fairer Handel.

Voraussetzungen für einen Einsatz mit INTERTEAM sind eine abgeschlossene Berufsausbildung mit Berufspraxis und die Bereitschaft zu einem dreijährigen Einsatz.

INTERTEAM-Fachleute werden für ihren Einsatz professionell vorbereitet und in ihrem jeweiligen Einsatzland durch einen INTERTEAM-Koordinator bzw. –Koordinatorin begleitet. INTERTEAM trägt die Kosten des Einsatzes.

INTERTEAM ist eine ökumenische Organisation, die sich für die Werte Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einsetzt. Sie wurde 1964 gegründet und hat ihren Sitz in Luzern.

INTERTEAM garantiert einen verantwortungsvollen Umgang mit Spenden und Mitgliederbeiträgen sowie öffentlichen, privaten und kirchlichen Geldern. INTERTEAM ist ZEWO-zertifiziert.

INTERTEAM, Unter-Geissenstein 10/12, 6005 Luzern
 Tel. 041 360 67 22, Fax 041 361 05 80
 Internet: www.interteam.ch
 E-mail: info@interteam.ch

Zwei Hinweise auf Konzerte in der Schweiz

Freitag, 19. September 2008 19.30 Uhr
Kirche St. Michael Luzern

poverty requiem

Sechs Chöre aus Maltes
Al Imfeld, Texte
Albin Brun (Saxophon)/Christian Hartmann (Bass)

Eintritt frei - Kollekte zugunsten von INTERTEAM



«ETEMBA LAMI»

INTERKERKLIJKE KOOR
REHOBOTH (NAMIBIA)

Donnerstag, 21. August 2008, 19.30 Uhr
Zwingli-Kirche Winterthur-Mattenbach

Der ökumenische Kirchenchor aus der zentralnamibischen Stadt Rehoboth ist zum ersten Mal zu Gast in der Schweiz. Geleitet wird der Laienchor von Geert Beukas. In Rehoboth sind die Winterthurer Matthias und Regula Spühler-Hofmann in einem Entwicklungseinsatz mit INTERTEAM tätig.

Eintritt frei. Kollekte zugunsten des Chores.

In einem eindrücklichen Konzert werden sechs Chöre mit rund 120 Sängerinnen und Sängern das „Poverty Requiem“

<http://www.povertyrequiem.org> von Peter Maissan aufführen, eine Komposition, die auf afrikanischen Rhythmen basiert und am Weltsozialforum 2007 in Nairobi (Kenia) uraufgeführt wurde.

Mehr Information auf: www.interteam.ch

Die Rehobother kommen nach Winterthur

Donnerstag, 21. August 2008, 19.30 Uhr
Zwingli-Kirche Winterthur-Mattenbach

Der ökumenische Kirchenchor aus der zentralnamibischen Stadt Rehoboth ist zum ersten Mal zu Gast in der Schweiz. Geleitet wird der Laienchor von Geert Beukas.

Eintritt frei. Kollekte zugunsten des Chores.

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta	Einzahlung Giro	Versament Virement	Versamento Girata
<p>Einzahlung für / Versement pour / Versamento per</p> <p>INTER TEAM </p> <p>FACHLEUTE IM ENTWICKLUNGSEINSATZ LUZERN</p> <p>Konto/Compte/Conto 60-22054-2 CHF</p> <p>Einbezahlt von / Versé par / Versato da</p>	<p>Diese Spende ist bestimmt für:</p> <p><input type="checkbox"/> den Einsatz von Matthias und Regula Spühler-Hofmann in Namibia</p> <p><input type="checkbox"/> keine Verdankung erwünscht</p> <p><input type="checkbox"/> bitte Einzahlungsscheine senden</p> <p>Einzahlung für / Versement pour / Versamento per</p> <p>INTERTEAM FACHLEUTE IM ENTWICKLUNGSEINSATZ LUZERN</p> <p>Konto/Compte/Conto 60-22054-2 CHF</p> <p>202</p>	<p>Einbezahlt von / Versé par / Versato da</p>	<p>BAG 3.06</p> <p>600220542></p> <p>600220542></p>

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione